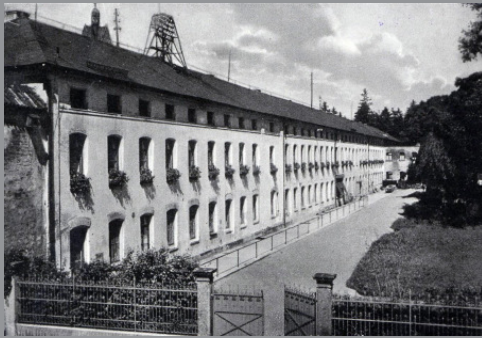


# Spanische Grippe 1918

Im Oktober 1918 wurde auch Memmingen von einer Grippe-Epidemie erfasst. An der sog. Spanischen Grippe starben weltweit im Herbst/Winter 1918/19 zwischen 25 und 50 Millionen Menschen. In Memmingen waren zunächst vor allem die im Lazarett im Stadtkrankenhaus am Kempter Tor untergebrachten Soldaten betroffen, bald schließlich auch Zivilpersonen. Als sich Mitte Oktober ein Viertel der evangelischen Volksschüler und mehr als ein Drittel der katholischen Volksschüler angesteckt hatten, ließ der Stadtmagistrat die beiden Volksschulen schließen, wenig später folgten die höheren Schulen (Kgl. Realschule, Ludwigs-Lehrerinnen-Seminar).



„Die hohe Sterbezahl ist auf die hier sehr stark aufgetretene Grippe-Epidemie zurückzuführen, die schon im Juli viele Opfer forderte, aber ihren Höhepunkt im Oktober erreichte. Aus den rasch errichteten Hilfslazaretten wurden uns alle Schwerkranken überwiesen und die Gebesserten gegen solche immer wieder umgetauscht. In vielen Fällen entwickelten sich schwere doppelseitige Lungenentzündungen mit Lungenblutungen. Da gab es viel Schweren zu lindern und manch einen Sterbenden durfte die Schwester helfen sich zum letzten Stündlein zu bereiten.“ (Aus dem Jahresbericht 1918, verfasst von Schwester Anna Lip-pold für das Diakonissen-Mutterhaus in Neuendettel-sau, 16. Januar 1919)

**Die Grippe**

\*In Müschen werden ab heute sämtliche Hauptstädten und die Abgaben in den Volksschulen untergebracht. Schulen, wie Fortbildungsschulen, Berufsschulen, Kindergärten, Borse und Kinderkassen auf eine Woche geschlossen. Wenn auch noch fortwährend neue Mitteilungen über die Ausbreitung der Grippe einlaufen, so geht doch schon aus einzelnen Meldungen hervor, daß die Grippe ihren Höhepunkt erreicht haben dürfte und man darf den getroffenen Maßnahmen auf ein Abflauen rechnen darf.

Das gleiche dürfte auch auf Memmingen zutreffen. Die Zahl der Todesfälle und der schweren Erkrankungen sind abgegangen.

Die Grippe-Erfahrungen haben in den letzten Tagen in Frankfurt a. M. sehr zugenommen, so daß außerordentliche Anordnungen an die öffentlichen Krankenhäuser erlassen sind. In einer Sitzung der hiesigen Gesundheitskommission wurde von kürzester die Besetzung folgender:

**Wichtigste**

1. Die Grippe ist außerordentlich ansteckend und wird vornehmlich durch Husten und Niesen übertragen.

2. Jeder Grippepatient gehört in eine Isoliertube. Bei dauernder Erkrankung empfiehlt es sich, isoliert ein Krankenhaus aufzubauen.

3. Man merke, sowohl irgend möglich, das Zusammenleben mit vielen Menschen in geschlossenen Räumen!

4. Winddichte Mäskchen auf die Stirnen muß es sein, die nicht anzubilden oder aussetzen. Davon hat bei Mundhalten! Kopf abwenden!

**Die Besämpfung der Grippe**

bei am 30. Oktober die Abgeordnetenversammlung in der Unterparlamentarismus (1918/19) und demselben. Sie wurde vom Abg. Glang befragt, indem er hinsichtlich der großen Grippeepidemie in Stadt und Land befragt wurde. Die Ministerbehörde hat alle ergebnisse mitgeteilt, im Besonderen hat die Ministerbehörde für die Krankenkassen der Krankenkassen befragt. Es erregten mehr Interesse die Ergebnisse der Krankenkassen, Krankenkassen usw.

Minister vom Reichstag verordnete, daß es sich bei der jetzigen Grippe um keine neuartige Erkrankung, sondern um eine Krankheit handelt, die schon schon seit Beginn des 19. Jahrhunderts bekannt ist. Eine Zusammenhänge mit den Kriegs- oder Grippeepidemien besteht nicht. Dem Gegenstand zur letzten Grippe ist jetzt das Alter von 20-30 Jahren höher befragt, ebenso das weibliche Geschlecht. Die Zahl der Erkrankten ist im Verhältnis zu der sehr großen Erkrankungsjahre gering. Die Ministerbehörde hat bei nachgehender Befragung der jetzigen Grippe die Aufklärung der Ausbreitung, soweit es die Krankenkassen in Erfahrung gebracht, die Grippe über die Befragung von Herden verfügt. Ueber Epidemien in der jetzigen Grippe wurde hauptsächlich in Unterfragen gestellt.

Reichsminister v. Seelig nach verordnete, daß die Mitteilungsverteilung sehr genau erfolgen kann, es sich bei der jetzigen Grippe um eine neuartige Grippe handelt. Die Ministerbehörde hat bei nachgehender Befragung der jetzigen Grippe die Aufklärung der Ausbreitung, soweit es die Krankenkassen in Erfahrung gebracht, die Grippe über die Befragung von Herden verfügt. Ueber Epidemien in der jetzigen Grippe wurde hauptsächlich in Unterfragen gestellt.

Memminger Amtsblatt vom 2. November 1918

Memminger Zeitung vom 21. Oktober 1918

Das homöopathische **Mittel gegen Grippe** mit Gebrauchsanweisung ist vertrieben in der **Mohren-Apotheke in Memmingen** gegenüber der kath. Kirche.

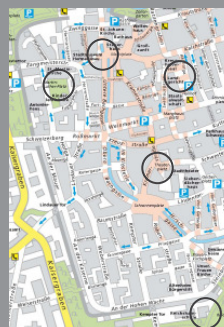
Memminger Volksblatt vom 20. November 1918

Memminger Volksblatt vom 2. November 1918

## TAG DER ARCHIVE 2012

Feuer, Wasser, Krieg und andere Katastrophen

www.stadtarchiv.memmingen.de  
www.tagderarchive.de



Urkunden, Amtsbücher, Fotos oder Akten erzählen von Feuer, Wasser, Krieg und anderen Katastrophen, von denen die Bewohner Memmingens im Laufe der Jahrhunderte betroffen waren. Zum bundesweiten Tag der Archive lädt das Stadtarchiv zu einem kleinen Rundgang ein. An fünf Stellen in der Altstadt finden Sie Infos und Quellenhinweise.

Wollen Sie mehr erfahren? Dann kommen Sie ins Stadtarchiv. Am 6. März und 19. April 2012 finden jeweils ab 19 Uhr einführung Rundgänge durch Lesesaal und Magazine statt.

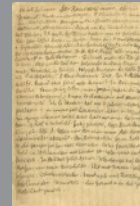
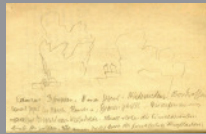
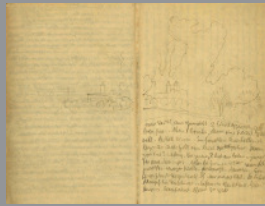
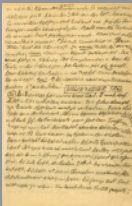
Anmeldung unter 08331 / 850-143 oder stadtarchiv@memmingen.de.

# Zweiter Weltkrieg 1939/45

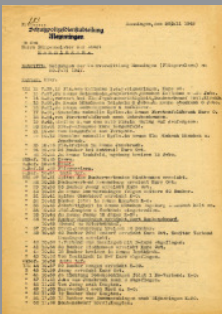
Dramatische Tage erlebte die Stadt Memmingen in den Kriegsjahren 1944 und 1945. Vor allem bei den Bombardierungen durch amerikanische Flieger am 20. Juli 1944, 9. April und 20. April 1945 wurden große Teile der südlichen Altstadt sehr stark beschädigt. Gesamtbilanz: 630 Tote, 635 beschädigte oder zerstörte Gebäude, 300 zerstörte und 975 beschädigte Wohnungen.



Memminger Reichshain nach dem Fliegerangriff am 20. April 1945



Auszüge aus dem Tagebuch von Dr. Hans Weis, 20. April 1945 (Stadtarchiv Memmingen)



Luftalarmmeldungen vom 20. Juli 1944 [im Orig. falsches Datum] (Stadtarchiv Memmingen)



Blick vom Turm der Frauenkirche über die Frauenmühle hinüber zum Siebendächerhaus (Stadtarchiv Memmingen)

Die Archivierung von historischen Fotografien stellen die Archive vor große Herausforderungen. Bildquellen werden in unserer visuell orientierten Welt häufig nachgefragt, doch erlauben empfindliche Träger (Glas) bzw. Fotoschichten keinen unmittelbaren Zugang. Eine Lösung dieses Konfliktes zwischen Langzeitarchivierung und Zugänglichkeit der Informationen liegt in ihrer Verfilmung oder Digitalisierung. Im Stadtarchiv stehen entsprechende technische Möglichkeiten (auch der Einsichtnahme durch Benutzer) zur Verfügung.

